

Drs. 1625-11
Halle 11 11 2011

Umsetzung der
Empfehlungen aus der
zurückliegenden Evaluation
des **Deutschen Geodätischen
Forschungsinstituts (DGFI),
München**

INHALT

Vorbemerkung	5
A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	7
B. Zusammenfassung des Berichts des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates	9
C. Stellungnahme	12
Abkürzungsverzeichnis	13

Vorbemerkung

Im Dezember 2003 hatte der Freistaat Bayern den Wissenschaftsrat gebeten zu prüfen, ob das Deutsche Geodätische Forschungsinstitut (DGFI) die Kriterien einer Forschungseinrichtung in der gemeinsamen Förderung durch Bund und Länder nach der damals gültigen Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen erfüllt. Bei diesen Einrichtungen handelt es sich um selbständige Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse, die auf der Grundlage des Artikels 91b des Grundgesetzes sowie der der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung |¹ gefördert werden.

In seinen Sitzungen im Juli 2004 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren in der ersten Jahreshälfte 2005 durchzuführen und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. Die Bewertungsgruppe hat das DGFI am 10. und 11. Januar 2005 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen einen Bewertungsbericht erstellt. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage des Bewertungsberichts am 18. März 2005 den Entwurf der wissenschaftspolitischen Stellungnahme erarbeitet. Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 20. Mai 2005 verabschiedet.

Der Freistaat Bayern wurde gebeten, dem Wissenschaftsrat nach etwa drei Jahren über die zwischenzeitliche Entwicklung beim DGFI zu berichten. Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst ist dieser Bitte durch Übersenden eines Berichts zur zwischenzeitlichen Entwicklung des DGFI am 9. Januar 2008 nachgekommen. Auf seinen Sitzungen am 7. und 8. Mai 2008 hat der Wissenschaftsrat einen Beschluss über die Umsetzung seiner Empfehlungen aus der Evaluation des DGFI verabschiedet. Darin hat er einen erneuten Bericht über die Entwicklung des DGFI zu einem späteren Zeitpunkt erbeten.

|¹ Mittlerweile geändert in: Ausführungsvereinbarung WGL vom 27. Oktober 2008.

6

Dieser Bitte ist das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit einem Schreiben vom 2. August 2011 nachgekommen.

Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Berichts den Entwurf der Stellungnahme vorbereitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 11.11.2011 verabschiedet.

A. Zusammenfassung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

In seiner Stellungnahme aus dem Jahre 2005 betont der Wissenschaftsrat, dass das DGFI ein Themenfeld von internationaler Bedeutung bearbeite. Aufgabe des Instituts sei die wissenschaftliche Forschung auf allen Gebieten der Geodäsie und die Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprojekten. Den Schwerpunkt der Arbeit bilde die Forschung auf dem Gebiet der Höheren Geodäsie, die sich hauptsächlich mit geometrischen und gravimetrischen Verfahren der Erdmessung befasse. Die Qualität der Forschung in den Bereichen „Geometrische Referenzsysteme“, „Physikalische Bezugsflächen“, „Dynamische Prozesse“ und „Internationale Dienste“ sei in Teilen gut bis sehr gut.

Hinsichtlich der internen Struktur und Organisation wies das DGFI jedoch eine Reihe von Defiziten auf, die den Wissenschaftsrat veranlassten, sich gegen eine Aufnahme in die Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) auszusprechen. Insgesamt habe sich die Zuordnung des DGFI zu der Deutschen Geodätischen Kommission (DGK) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BAW) als nicht günstig für die Weiterentwicklung der Strukturen erwiesen. Für eine positive Entwicklung des Instituts seien eine Neuordnung der internen Strukturen und eine veränderte Einbettung des DGFI in die geodätische Forschungslandschaft am Standort München notwendig. Letzteres sei von besonderer Bedeutung, da das Institut die Breite der geodätischen Forschung nicht abdecken könne und deshalb in Koordination mit anderen Einrichtungen Schwerpunktsetzungen vornehmen müsse.

Bei der Umstrukturierung und neuen Einbettung des DGFI seien im Einzelnen folgende Empfehlungen zu beachten:

- _ Künftig solle das DGFI über einen eigenen wissenschaftlichen Beirat verfügen, der zur internen Qualitätssicherung vornehmlich die wissenschaftlichen Ar-

beiten begutachtet. Die Qualitätssicherung durch den wissenschaftlichen Beirat der DGK habe sich als unzureichend erwiesen.

- _ Die Personalstruktur müsse flexibler werden. Der Direktor solle seinen Gestaltungsspielraum stärker nutzen und Leistungsanreize setzen. Zudem sollten Stellen für wissenschaftliches Personal zum Teil befristet besetzt werden, um die Personalstruktur flexibler gestalten zu können. Überdies sollten verstärkt Doktorandinnen und Doktoranden eingestellt und betreut werden.
- _ Die Anzahl der Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften solle erhöht werden.
- _ Durch eine Kooperation mit Universitäten sollten eine bessere Vernetzung in der Lehre und ein vermehrtes Engagements bei der Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses erreicht werden.
- _ Im Zuge der Neustrukturierung des DGFI solle auf eine stärkere Einbindung des Instituts in die Strukturen der Technischen Universität München (TUM) einschließlich der Forschungsgruppe Satellitengeodäsie hingearbeitet werden. Zu diesem Zwecke sollten im Rahmen der Neustrukturierung des Instituts gemeinsame Berufungen, eine Anbindung an die Universität als An-Institut oder die Integration des Instituts in die TUM geprüft werden.
- _ Mit Blick auf die weiteren geodätischen Institutionen und deren unübersichtlichen Strukturen empfahl der Wissenschaftsrat dem Land, Überlegungen zur Neuordnung der geodätischen Forschungslandschaft am Standort München anzustellen.

Mit seinem Beschluss vom 7. und 8. Mai 2008 nahm der Wissenschaftsrat einen Bericht des Bayerischen Staatsministeriums über die Umsetzung seiner Empfehlungen aus der Evaluation des DGFI zur Kenntnis. Dieser informierte insbesondere über die Absicht zur Einrichtung eines geodätischen Konsortiums unter Beteiligung des DGFI, der TUM und der BAdW sowie darüber, dass zukünftig der Direktor des DGFI gemeinsam mit der TUM berufen werden solle. Der Wissenschaftsrat begrüßte in seinem Beschluss diese Maßnahmen. Allerdings wies er darauf hin, dass er die zum damaligen Zeitpunkt noch nicht erfolgte Einrichtung eines eigenständigen wissenschaftlichen Beirats für das DGFI für unbedingt notwendig halte und bat um einen weiteren Bericht über die Entwicklung des Instituts zu einem späteren Zeitpunkt.

B. Zusammenfassung des Berichts des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Umset- zung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates

Mit einem Schreiben vom 2. August 2011 hat das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erneut einen Bericht über die Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum DGFI übersendet. Das Bayerische Staatsministerium betont, dass es aus seiner Sicht gelungen sei, in struktureller Hinsicht viele Empfehlungen umzusetzen. Weiterhin gibt es zur Kenntnis, dass das Ministerium eine Kommission zur Begutachtung der ausschließlich landesfinanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Bayern im Zuständigkeitsbereich des Wissenschaftsministeriums eingesetzt habe. Das DGFI sei in diese Begutachtung einbezogen. Die Kommission werde im Jahre 2013 Empfehlungen vorlegen und erst dann werde endgültig über die Zukunft des DGFI entschieden.

Die Maßnahmen, die bereits jetzt zur Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrates getroffen worden seien, bezögen sich erstens auf die Defizite hinsichtlich der internen Struktur des DGFI und zweitens auf seine Einbettung in die Institutionen, die sich am Standort München mit geodätischer Forschung befassen:

1. Interne Neustrukturierung:

- _ Das DGFI habe zum 6. August 2009 eine neue Satzung erhalten. Es sei nun eine selbstständige und unabhängige Forschungseinrichtung, die zur Durchführung von Forschungsarbeiten der DGK angegliedert sei. Der mit der Qualitätssicherung der Arbeit des DGFI beauftragte wissenschaftliche Beirat der DGK sei in eine wissenschaftliche Kommission der DGK umgewandelt worden. Diese werde aus Mitgliedern der DGK gebildet. Eine regelmäßige Berichterstattung des DGFI finde gegenüber der Sektion „Physikalische Geodäsie und Satellitengeodäsie“ statt.
- _ Die Qualitätssicherung der Forschungsarbeiten und das Forschungsprogramm des Instituts werde nunmehr im Turnus von vier Jahren durch einen eigenen wissenschaftlichen Beirat geleistet. Der Beirat setze sich aus vier von der Internationalen Assoziation für Geodäsie zu benennenden ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und drei durch die DKG ausgewählten Professorinnen und Professoren deutscher Hochschulen zusammen.
- _ Um die vom Wissenschaftsrat empfohlene Flexibilisierung der Personalstruktur zu erreichen, seien vier der 14 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in befristeten Arbeitsverhältnissen beschäftigt. Zudem würden aus den verstärkt akquirierten Drittmitteln fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler beschäftigt, die die Absicht zur Promotion hätten.

2. Neueinbettung:

- _ Die wichtigste Maßnahme zur Verbesserung der Einbettung des DGFI und Bereinigung sowie Neuordnung der geodätischen Forschungslandschaft am Standort München sei die Gründung des Centrums für Geodätische Erdsystemforschung (CGE). Zwischen der TUM, handelnd für das Institut für Astronomische und Physikalische Geodäsie (IAPG), der Forschungseinrichtung Satellitengeodäsie (FESG) der BAdW für die Kommission für Erdmessung und Glaziologie (KEG) sowie der Deutschen Geodätischen Kommission (DGK) gemeinsam mit dem DGFI sei ein Kooperationsvertrag geschlossen worden. Aufgabe des Zentrums sei die geodätische Erdsystemforschung aus einer ganzheitlichen Perspektive, um auch in Kooperation mit anderen Geowissenschaften die zeitliche Entwicklung des Erdsystems erkennen und prognostizieren zu können. Die wissenschaftliche Arbeit des Zentrums gliedere sich in die fünf Forschungsbereiche:
 - _ geometrische Verfahren,
 - _ Schwerefeld,
 - _ geodätische Erdsystemmodellierung
 - _ methodische Grundlagen,
 - _ neue Technologien.

Durch die Zusammenführung der vier Institutionen DGFI, IAPG, FESG und den Bereich Geodäsie der KEG sei ein gemeinsames Forschungszentrum geschaffen worden, bei dem die Partner ihre Selbstständigkeit behielten, und das zugleich der geodätischen Forschung am Standort München ein markantes Profil verleihe.

- _ Zum Zweck der Intensivierung der Vernetzung des DGFI mit der TUM sei im Rahmen des neu gegründeten CGE festgelegt worden, dass wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts Lehrveranstaltungen an der Universität durchführen sollten. Schon vor der Gründung des CGE seien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Lehre der TUM eingebunden gewesen.
- _ Die Kooperation mit der TUM sei auch darüber hinaus intensiviert worden. Die Direktorin bzw. der Direktor des DGFI werde gemeinsam mit der TUM berufen. Das Verfahren zur Neuberufung stehe kurz vor dem Abschluss.
- _ Verworfen worden seien die beiden vom Wissenschaftsrat zur Prüfung empfohlenen Optionen, das DGFI als An-Institut stärker an die TUM zu binden oder es vollständig in die TUM zu integrieren. Eine Fortführung des DGFI als An-Institut sei als nicht sinnvoll eingeschätzt worden, da das Institut Grundlagenforschung betreibe und entgeltfreie Dienste in internationalen Forschungsverbänden durchführe, die keine kommerziellen Zwecke verfolgten und nicht über Gewinnmöglichkeiten verfügten. Eine vollständige Integration in die TUM sei nicht praktikabel, da das DGFI langfristige Verpflichtungen im Bereich internationaler wissenschaftlicher Dienstleistungen habe, deren Aufrechterhaltung im Kontext der Universität schwierig sein könnte.

C. Stellungnahme

Der Wissenschaftsrat betont nochmals, dass das DGFI ein Themenfeld von internationaler Bedeutung bearbeitet. Er würdigt ausdrücklich die Anstrengungen des Bayerischen Staatsministeriums zur Umsetzung seiner Empfehlungen, insbesondere die Veränderung der Strukturen des Instituts, die Flexibilisierung der Personalstruktur und die gemeinsame Berufung der Direktorin bzw. des Direktors mit der TUM betreffend. Besonders positiv bewertet der Wissenschaftsrat die Einrichtung eines eigenen unabhängigen wissenschaftlichen Beirats. Er empfiehlt jedoch dringend, diesen in einem kürzeren Turnus als alle vier Jahre zusammentreten zu lassen, um die Forschungsarbeit des Instituts kontinuierlich begleiten zu können.

Weiterhin ist positiv zu bewerten, dass es der Einrichtung gelingt, Drittmittel einzuwerben, die im Wettbewerb nach rein wissenschaftlichen Kriterien vergeben werden. Aus dem Bericht geht nicht hervor, ob das DGFI seine Publikationstätigkeiten vor allem in referierten Fachzeitschriften intensiviert hat. Derartige Publikationen sind ein unverzichtbares Mittel der Qualitätssicherung der Forschung und dienen überdies dazu, die Arbeit des Instituts in der Fachöffentlichkeit bekannt zu machen.

Der Wissenschaftsrat würdigt die Anstrengungen des Bayerischen Staatsministeriums, mit der Gründung des CGE die Einbettung des DGFI in die geodätische Forschungslandschaft zu verbessern und zugleich diese Landschaft neu zu strukturieren. Eine Bewertung der Leistungsfähigkeit des neu gegründeten Zentrums sowie des DGFI als Teil dieser Forschungs Kooperation wird im Rahmen der anstehenden Begutachtung der ausschließlich landesfinanzierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Bayern im Zuständigkeitsbereich des Wissenschaftsministeriums erfolgen.

BAdW	Bayerische Akademie der Wissenschaften
CGE	Centrum für Geodätische Erdsystemforschung
DGK	Deutsche Geodätische Kommission
DGFI	Deutsches Geodätisches Forschungsinstitut
FESG	Forschungseinrichtung Satellitendeodäsie
IAPG	Institut für Astronomische und Physikalische Geodäsie
KEG	Kommission für Erdmessung und Glaziologie
TUM	Technische Universität München
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz
WR	Wissenschaftsrat